

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Verkaufsstelle
No. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Verkaufsstelle
No. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dr. 85. Ahtzehnter Jahrgang. Dr. 8den, Mittwoch, 26. März 1873.

Politisches.

Die Nachrichten über das Schicksal der Tabaksteuer sind mit Vorsicht aufzunehmen. Selbst wenn die Bundesrathsausschüsse die preussischen Steuererhöhungsvorschläge abgelehnt haben sollten, so kann das Plenum des Bundesraths dieselben recht gut annehmen. In den Ausschüssen hat nämlich jedes einzelne Mitglied nur eine Stimme; im Plenum aber giebt der preussische Bevollmächtigte 17, der bairische 6, der württembergische und sächsische je 4 Stimmen ab u. s. w., so daß das Gewicht der preussischen Stimme allein eine ganze Reihe von Kleinstaaten, welche die Erhöhung der Tabaksteuer bekämpfen, in die Höhe schnell. Gegen die Steuererhöhung wird auch angeführt, daß der katholische Clerus in Süddeutschland und Oestreich bei den künftigen Reichstagswahlen diese Steuer für seine Interessen und gegen das Reich ausbeuten wird. Thatsache ist auch, daß die Socialdemokratie, welche in Süden Deutschlands bisher wenig Fuß faßte, begierig nach der in der dortigen tabakbauenden Gegend doppelt unpopuläre Steuer gegriffen hat, um dieselbe als Schmelz für weitere Agitationen zu benutzen.

Der Reichstag ist in die Berathung des Reichsbeamten-gesetzes eingetreten. Dabei erklärte Präsi. Delbrück, daß ein Gesetz über Gründung einer Pensionskasse für die Hinterbliebenen von Reichsbeamten in Vorbereitung sei. Ein Antrag, welcher die Reichsbeamten nicht von Communalbeamten besetzt wissen wollte, wurde auf Bismarcks Betrieb abgelehnt.

Noch ist Frankreich mit der beschleunigten Zahlung seiner Kriegsschuld beschäftigt, so wendet es neue Hunderte von Millionen auf sein Militärbudget. Alle Waffenfabriken, Geschütz-gießereien u. s. w. sind in regster Thätigkeit und das neue Armeegesetz ist bestimmt, Frankreich eine solche Heeresorganisation zu geben, daß es in der kürzesten Zeit eine Million schlagfertiger Soldaten ins Feld stellen kann. In so vielen Punkten auch die preussisch-deutschen Heereseinrichtungen übertragen werden, so will Frankreich doch nicht die deutschen provinziellen Armeecorps bei sich einführen. Die Gründe hierfür sind eht französisch. Man fürchtet, daß, wenn man besondere Armeecorps von Bretonen, Provençalen, Burgundern, Champagnern, Flamländern u. s. w. organisiren wollte, hierdurch der Keim zu blutigen Bürgerkriegen gelegt würde. Leicht könnte ja ein Armeecorps republikanisch, das andere royalistisch u. s. w. gesinnt sein, wenn es sich lediglich aus einer Provinz rekrutirt. Darum sollen alle Franzosen landflüchtig ohne allen provinziellen Unterschied in die verschiedensten Regimenter gesteckt werden. Eigenthümlich ist auch der Grund hierfür, daß, wenn im Kriege einmal ein ganzes Armeecorps geopfert werden müßte, eine ganze Provinz all ihr Blut an einem Tage verlieren würde. Nicht recht vertrauenswördernd klingen die Worte, mit denen der Kriegsminister v. Siffert die gewaltigen Rüstungen rechtfertigt. „Gleichmäßigkeit der Streitkräfte der Nationen, sagt er, sei die sicherste Bürgschaft des Friedens. Frankreich gedente keine Angriffspolitik zu treiben, wolle nicht die blutige Carrière des Schlachtfeldes wieder betreten. Für den Frieden wolle Frankreich, wenn es so rasch die Kontribution abstoße, für den Frieden trügen Bauern und Bürger ihre Ersparnisse herbei, um Frankreich, nicht mit dem Schwerte, sondern durch die Reiblichkeit in der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu befreien. Wenn auch die Verwaltung Frankreichs nach Krieg zu streben scheine — die Politik sei doch eine friedliche, um Frankreich die Stellung im Rathe Europas wieder zu geben, die es zu verlieren nicht verdient habe.“

Das spanische Ministerium trifft energische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. In Extremadura soll die socialdemokratische Agitation beseitigt sein, in Madrid sind aber auswärtige Emisäre angekommen, um den Umsturz der Gemeindevorstellung und die Aufrichtung der Commune herbeizuführen. — Nachdem sich die Landesvertretung verlagert hat, wird die Regierungsgewalt wesentlich von einem Ausschusse kontrollirt, der jedoch nichts weniger als republikanisch gesinnt ist und in dem auch Anhänger des Sohnes der Isabella sitzen.

Unsern Lesern ist bekannt, wie grell wir die Corruption der Verwaltung in Oestreich stets beleuchtet haben. Heute können wir einmal von einer erfreulichen Thatsache auf diesem Gebiete berichten. Der reblische Abg. Herbst hatte die Absicht, nicht blos das Eisenbahnconcessionswesen im Reichsrathe sachlich zu kritisiren, sondern auch das Treiben einzelner Regierungsbeamten an den Branger zu stellen. Er unterließ dies aber, da der Handelsminister Dr. Banhans, in Kenntniß von den Uebelständen und den betr. Personen gesetzt, 2 höhere Regierungsbeamte sofort amtsentsetzte. Selbst die Kölnische Zeitung findet diese Energie gegenüber dem Langmuthe, mit dem der als Mensch, Erzengel, Weisheit und Eisenbahnbaunternehmer gleich vertriebt wird, beachtenswert.

Locales und Sächsisches.

Am 23. März die Königin Elisabeth von Preußen ist gestern Nachmittag 1/3 Uhr von Charlottenburg hier eingetroffen und im Königl. Hofbeschlusse abgetreten.

Die Frau Erbprinzessin zu Hohenzollern ist vorgestern Nachmittag von Berlin hier eingetroffen und im Palais St. Agl. Hoh. des Prinzen Georg abgetreten.

Die scharfen Angriffe des Abgeordneten Walter in der 2. des Herrn v. Erdmannsdorf in der 1. Kammer gegen das Eisenbahn-Concessionswesen tragen bereits ihre guten Früchte. Nachdem sich herausgestellt hat, daß es dem Comite für die Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Berlin über Torgau-Altenburg bei seinem Gesuche um Gestattung dieser Vorarbeiten gar nicht um Ausführung des Unternehmens, sondern darum zu thun gewesen ist, durch den Verkauf der Concession sich einen Gewinn zu verschaffen, hat das sächsische Ministerium des Innern im Einverständniß mit dem Finanzministerium die dem gedachten Comite ertheilte Erlaubniß zu den Vorarbeiten für die auf königlich sächsisches Gebiet fallende Strecke des fraglichen Bahnprojectes wieder zurückgezogen.

Als der Reichstag seiner Zeit die Ausprägung von Goldmünzen beschloß, wurde das fernere Schlagen von Silbermünzen verboten. Da jedoch Preußen Siegesthaler prägen wollte, wurde die Ausnahme zugestanden, daß die Ausprägung von „Denkmünzen“ nach dem (in Zukunft zu beseitigenden) 30 Thaler-Fuße einstweilen noch gestattet sein solle. Diese Ausnahme kommt uns jetzt in Sachsen zu Gute. Auf Grund derselben wird die Prägung von Jubiläums-Doppelthalern überhaupt erst statthaft. Dieselben haben im Publikum solchen Anklang gefunden, daß die 25,000 Stück, welche die Münze verlassen hatten, binnen wenigen Tagen vergriffen waren. Das Finanzministerium hat sich daher entschlossen, dem k. Silberhammer Anweisung zu geben, noch weitere 25,000 Stück solcher Jubiläums-Doppelthalere auszuprägen.

Die für die Wiener Weltausstellung von der Königl. Porzellan-Manufactur in Meissen angefertigten und in deren Hauptlager zur Besichtigung des Publikums aufgestellten Gegenstände bestanden in zwei kolossalen Armleuchtern, einer kolossalen Vase, circa 2 Meter hoch, einer großen Vase mit bunter Malerei (antike Jagdgruppen), zwei dergleichen mit Landschafts-Malerei in Sepiaton, Vasen verschiedener Größe und Form mit blau, weißer und bunter Malerei, einer großen Anzahl reizender Figuren-Gruppen und der verschiedensten Gefäße aller Formen und Farben. Das „M. Tgl.“ bemerkt: Sämmtliche Gegenstände beweisen aufs Neue, auf welche hohe Stufe der Kunst sich diese Industrie-Anstalt geschwungen hat und wie alle Branchen der Manufactur bemüht gewesen sind, nur Vollendetes zu liefern.

Die Umzugszeit wirft bereits ihre Schatten voraus und es sind recht finstere Schatten. Wohin man hört: Preissteigerungen der Wohnungen. Selbst Wirthe, die sich sonst von dieser Modekrankheit fern gehalten haben, sind jetzt von ihr befallen. Es werden uns ganz unverhältnismäßige Steigerungen genannt. Es wäre eine Aufgabe der Behörden, eine Statistik der Zahl der Umziehenden aufzustellen. Der Procentjah der Bevölkerung Dresdens, der genöthigt wird, sein Quartier zu vertauschen, dürfte sich als nicht gering herausstellen. Doch sieht zu hoffen, daß Niemand obdachlos wird. Eine andere Calamität am Umzugsstermine ist die unzureichende Zahl von Möbelwagen und Transportfahrzeugen überhaupt. Dresden ist in Bezug auf Möbelwagen u. s. w. noch in der Zeit, wo Niemand groß auszog. Die Einwohnerzahl ist inzwischen riesig gewachsen, die Möbelwagenzahl verhältnismäßig sehr zurückgeblieben. So kommt es, daß viele Familien, die ein Quartier haben, keinen Möbelwagen finden, um es beziehen zu können. Eine erfreuliche Thatsache ist übrigens das langsame, aber stetige Sinken der Baumaterialpreise. Die Herstellung von Wohngebäuden stellt sich in Zukunft dadurch billiger, was nicht ohne günstige Rückwirkung auf die Wohnungspreise bleiben kann, zumal die Bauthätigkeit in diesem Jahre eine enorme ist.

Von dem Bankhaus Heinrich Jonas wird uns mitgetheilt, daß es bei der Eröffnung des Herminia-Theaters in seiner Weise theilhaftig gewesen sei.

Auch auf den zweiten Tag des Jahrmarties blidte der Himmel mit Wohlgefallen und ließ seine Sonne leuchten über die Guten und Bösen, über die rechte und schlechte Waare. Der Personenverkehr auf den Dampfschiffen und Eisenbahnen ist nach und von den benachbarten Orten ein kolossaler gewesen, so daß namentlich die Dampfschiffe den Verkehr kaum bewältigen konnten und der Verkauf soll wieder ganz zur Zufriedenheit der Jahrmartelsleute ausgefallen sein, wenigstens sah man überall vergnügte, helle Physiognomien, nur unter den Leinwandhändlern juckten ärgerliche Linien über verschiedene Gesichter, das macht der Beschluß der Stadtverordneten, ihnen trotz ihrer Gesuche, vor der Hand wenigstens, keine anderen Plätze anzuweisen und sie da zu belassen, wo sie jetzt sind, und sich eben nicht wohl fühlen; die guten Geschäfte aber hellten auch diese Gesichter wieder auf. — Es gestaltete sich also Alles zur möglichsten allgemeinen Zufriedenheit, der Dresdner hat sich an das regelmäßige Wiederkehren der lärmvollen Tage gemöhnt und trägt sie mit der bekannten Gemüthlichkeit, aber ein sehr wunder Fleck bleibt die Musik der fliegenden Gassen. Da hört mitunter selbst die Gemüthlichkeit auf. Von

den Seiten und in Tonarten die in deutscher Musikliteratur gar nicht bekannt sind, das Ringel-Lied hören zu müssen, ja selbst in den Restaurationen nicht sicher davor zu sein, das böhmische Gemüthlichkeit auf den Einsall bringen: auszuwandern.

Recht beschämend für unsere Meinung von unserer hohen Kultur sind oft unbedeutend scheinende Jage. So stellte sich neulich bei dem Director einer hiesigen Brauerei, welche am der Wassernoth laborirt, ein den gebildeten Ständen angehörender Mann ein, um dem ins Vertrauen gezogenen Director ein unsehlbares Mittel, reichlich Wasser zu erhalten, zu bezeichnen. Auf die gespannte Frage, welches Mittel er besitze, antwortete der Quellenfinder: er trage dasselbe bei sich. Er zog bei diesen Worten einen gabelförmigen Abchnitt eines Haiselstrauchs hervor, hoch und theuer die Wunderkraft dieser Waiselstruche versichernd. Nur mit Mühe konnte der Brauereidirector den Dresdner Wosch mit seiner Waiselstruche los werden.

Das Neustädter Theater mit seinen einfachen und doch gefälligen Formen, mit seinen großen Räumen und seiner freundlichen Umgebung gewinnt immer mehr. Die Jahrsbahnen an der Innenseite der Waiselstruche sind im Ausbau, neue Lindenstämme sind in den Alleen an der Außenseite der Rotunde gepflanzt; Sculpturen beginnen bereits die Frontseite des Theaters nach Westen zu schmücken und deutlich ragt hoch oben der Name „Albert-Theater“ hervor. Wie man hört, wird die festliche Einweihung noch im Laufe des Frühlings zu erfolgen haben.

Während vorgestern gegen Abend zwei hiesige Einwohner mitten in einem Haufen Menschen in der Nähe von Stadt Rom standen und den Klängen eines Straßenmusikchors lauschten, sind ihnen von unbekannter Hand die Taschenuhren sammt Ketten aus den Westentaschen gestohlen worden.

Einem Gaste eines bekannten Restaurants auf der Waisenhaustraße passirte vor einigen Abenden dort, daß er ohne den dahin mitgebrachten Ueberzieher nach Hause wandern mußte. Während seiner Anwesenheit daselbst mußte sich ein Diebstahl ereignen, dem gerade sein Ueberzieher zum Opfer gefallen war.

Vorgestern Nachmittag ist der Führer eines Bierwagens des Baitrischen Brauhauses in Friedrichstadt, dessen Pferde in der Nähe der Albertsbrücke nach dem Passiren derselben durchgegangen waren, beim ersten heftigen Anziehen derselben vom Wagen herabgefallen und dabei überfahren worden. Er hat nicht unerhebliche Verletzungen erlitten und mußte nach dem Krankenhaus geschafft werden. Die Pferde hat man auf dem Schützenplatze wieder aufgeschaltet.

Vorgestern wurde am Bahnhof zu Rödera durch die Gendarmen ein Herr angehalten, der von Dresden aus dorthin in erster Wagenklasse gefahren war, während der Fahrt aber gebrocht hatte, eine mitreisende Dame zu erschleichen. Der Betreffende schien in sehr aufgeregtem Zustande sich zu befinden und wurde, da sich bei ihm wirklich ein geladenes Terzerol vorfand, nach Meisa zurück gebracht und dort der Behörde überliefert.

Am vorgestrigen Tage ließ sich ein angeblicher Agent aus der Nähe von Königsstein 7 Stunden lang ohne bestimmten Zweck durch einen Droßkutschker in der Stadt herumfahren, verwehnte dem Kutscher aber, als dieser endlich genug hat. In Bezahlung verlangte, nicht mehr als 24 Pfennige, den Gesamtinhalt seiner Börse, anzubieten. Damit begnügte sich dieser nicht freilich nicht, sondern setzte seinen Kassauer-Fahrgast an der nächsten Polizeiwache ab.

Unter Vorhug des kgl. Commissars, Herrn Gotthard Prof. Dr. Schindlich, fand Montag und Dienstag den 24. und 25. d. M. die dreitägige mündliche Maturitätsprüfung an der Neustädter Realschule, Director Dr. Remmer statt. Sämmtlichen Abiturienten konnte erfreulicher Weise das Reifezeugniß zuerkannt werden.

Die Zeit der Prüfungen, die Zeit der Vereidigung von den Reultaten der Lehr- und Erziehungs-Methoden in den einzelnen Schulen und Instituten ist wieder da und es liegen und vertriebene Einladungen zu den öffentlichen Prüfungen vor. Am 31. d. M. und 1. und 2. April werden in der Lehr- und Erziehungs-Anstalt für 2 Lehrer gebildeter Stände (Kreismaurer-Institut für Lehrer) in Friedrichstadt, Postauerstraße 13. die öffentlichen Prüfungen abgehalten. Die an die Eltern der Schülerinnen und Pensionärinnen und Freunde der Anstalt gefandten Einladungen bringen unter Anderem einen Hinweis über die Friedel'schen Abergärten, vollkommen überhöhten Schulnachrichten, Vorträge von Herrn Dr. Gartner, Director der Anstalt, u. Mit Ostern 1873 vollendet diese Anstalt das 21. Jahr ihres Bestehens, sie zählt jetzt 3 Selecten und 7 Schulklassen und hat 11 Frei-Pensionisten. Die Gesamtzahl der Schülerinnen beträgt gegenwärtig 281, nämlich 17 Pensionärinnen, 21 Halb-Pensionärinnen und 181 Tages-schülerinnen; zur Confirmation sind 27 vorbereitet und zugelassen. Am 21. und 22. Februar konnten 9 Schülerinnen aus der Abtheilung für Lehrerinnenbildung mit der Reife-censur von der Königl. Prüfungskommission beehrt werden als Lehrerinnen entlassen werden. — Die Prüfungen der P. Förwerg'schen Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen statt für Mädchen finden am 31. März und 1. April statt. Auch diese, bereits 18 Jahre bestehende Anstalt, hat in ihrem Programm nur besten Weibchen zu verzeichnen; in diesem Jahre sind in den 9 Classen 235 Schülerinnen unterrichtet worden. — Gestern, am 25. d. M., fand die Prüfung der Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen, geleitet von